

Deutscher Bildungsserver – www.bildungsserver.de

Linktipps zum Thema „Quantitative und qualitative Unterrichtsforschung – Gemeinsamkeiten und Differenzen“

Zusammengestellt von Renate Martini

Redaktion: Axel Kühnlenz

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Informationszentrum Bildung

Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

Rubrik online: www.bildungsserver.de/link/zfpaed/

Vorbemerkung

Aufgrund der Vielzahl der in Deutschland bearbeiteten Studien zur empirischen Unterrichtsforschung konzentriert sich vorliegende Auswahl auf von DFG und BMBF geförderte Untersuchungen sowie einige aus institutionellen Haushaltsmitteln finanzierte Vorhaben. Das Finanzierungskriterium ist keine Wertung, sondern der Praktikabilität des Auffindens geschuldet. Aus Platzgründen konnten nur aktuelle bzw. unlängst abgeschlossene Studien Berücksichtigung finden. Der Umfang ist auch der Grund für die erfolgte geografische Einschränkung. Da gegenstandsbezogene Probleme der Lehrerbildung erst in jüngster Zeit thematisiert werden, sind auch Projekte aus diesem Bereich bewusst nicht aufgeführt.

Die Linksammlung wird mit Videostudien begonnen, weil deren Analyse zumeist die Basis für qualitative wie auch quantitative Analysemethoden bietet. Es schließen sich solche Untersuchungen an, die in ihrem Untersuchungsdesign eine Verzahnung von qualitativen und quantitativen Methoden erkennen lassen. Einen weiteren Fokus bilden stärker singular ausgerichtete qualitative bzw. quantitative Untersuchungen, wenngleich eine klare Trennung zwischen beiden Methoden nicht immer erkennbar ist.

Abschließend finden Sie eine kleine Auswahl aktueller Publikationen zur Unterrichtsforschung, die durch eine Recherche in der FIS Bildung Literaturdatenbank http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html erweitert werden kann.

1. Videostudien

The TIMSS Video Study

<http://timssvideo.com/timss-video-study>

The TIMSS 1999 Video Study was a study of eighth-grade mathematics and science teaching in seven countries. The study involved videotaping and analyzing teaching practices in more than one thousand classrooms. ... At least 100 schools were randomly selected in each country. One math lesson and one science lesson was videotaped in each school that agreed to participate. Taping was distributed evenly throughout the school year so that the lessons represent the full range of eighth-grade mathematics and science instruction in each country. A teacher and student questionnaire, and worksheets and textbook pages used in the lessons supplement the videotapes.

COACTIV: Professionswissen von Lehrkräften, kognitiv aktivierender Mathematikunterricht und die Entwicklung mathematischer Kompetenz

www.mpib-berlin.mpg.de/coactiv/index.html

In COACTIV wurde untersucht, welche persönlichen Merkmale der Lehrkräfte die Voraussetzungen für professionelles Handeln sind. Es wurden dabei Aspekte des Professionswissens, Überzeugungen, motivationale Orientierungen und selbstregulative Fähigkeiten unterschieden und untersucht, inwieweit diese Merkmale eine Bedeutung für das unterrichtliche Handeln von Mathematiklehrkräften haben. Zentrale Fragestellungen des Projekts waren: 1) Welche Aspekte der Lehrerkompetenz lassen sich empirisch identifizieren und welche Beziehungen weisen diese Merkmale untereinander auf? 2) Welche Kompetenzaspekte beeinflussen das unterrichtliche Handeln einer Lehrkraft? 3) Welche direkten und indirekten Einflüsse hat die Kompetenz einer Lehrkraft auf die Lernerfolge ihrer Schülerinnen und Schüler? 4) Warum unterscheiden sich Lehrkräfte in ihrer Kompetenz?

Analyse und Wirkung der prozessorientierten Lernbegleitung im schüler- und lehrerzentrierten Unterricht

www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de/abteilungen/schulpaedagogik/forschungsstelle/forschungsprojekte/analyse-und-wirkung.html

Die prozessorientierte Lernbegleitung ist in jüngster Zeit verstärkt Gegenstand der videographierten Unterrichtsforschung. Trotz der zahlreichen Befunde zur Wirkung einzelner Maßnahmen der Lernbegleitung ist noch wenig darüber bekannt, wie sich ein optimales Unterstützungshandeln von Lehrkräften im Sinne der prozessorientierten Lernbegleitung im gesamten Unterricht ausgestalten lässt. Die prozessorientierte Lernbegleitung durch Lehrkräfte soll im vorliegenden Projekt sowohl in Schülerarbeitsphasen als auch in Phasen des Klassenunterrichts untersucht werden. Hierbei sollen im Rahmen eines querschnittlichen Designs insgesamt 40 Unterrichtsstunden in zwei Fächern (Deutsch, Mathematik) mit Hilfe von Videographie und Schülerfragebogen ana-

lysiert werden. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Lehrende Lernprozesse von Lernenden sowohl bei einem schüler- als auch einem lehrerzentrierten Vorgehen aus Perspektive der Schüler optimal begleiten, unterstützen und anregen können.

Bildungssprachförderliches Lehrerhandeln. Eine videobasierte Unterrichtsstudie in migrationsbedingt mehrsprachigen Schulklassen

<http://egora.uni-muenster.de/ew/ikp/forschung.shtml>

In dem Forschungsprojekt werden Unterrichtsfilme analysiert. Mit der Analyse der Filme, bei der ein interpretatives Vorgehen durch inhaltsanalytische Methoden ergänzt wird, soll das Ziel verfolgt werden, Merkmale bildungsförderlichen Lehrerhandelns in Schulklassen mit hohen Anteilen von Schüler/innen mit Migrationshintergrund und Deutsch als Zweitsprache empirisch fundiert zu untersuchen.

Dialogue

www.uhsf.edu.tum.de/index.php?id=45

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Dialogue“ wird ... eine Fortbildung für Mathematik- und Physiklehrpersonen durchgeführt, in deren Mittelpunkt das Klassengespräch steht. Im Rahmen der einjährigen Intervention werden die Lernverläufe von 20 Lehrpersonen untersucht und mit 20 Lehrpersonen, die an herkömmlichen Fortbildungen im Kontext des Projekts teilnehmen, verglichen.

Zentrale Fragestellungen des Projekts: Verändert sich das Wissen der Lehrer über produktive Klassengespräche im Verlauf der Weiterbildung von intuitiv zu explizit? Was sind Schlüsselprozesse des Lernens der Lehrpersonen mit Blick auf die Beobachtung von kritischen Situationen des Klassengesprächs? Verändert sich die professionelle Sichtweise der Lehrpersonen, die an der Intervention teilnehmen, von intuitivem zu wissensbasiertem Wissen über das Klassengespräch? Definieren die Lehrpersonen im Verlauf der Weiterbildung ihre Unterrichtspraktiken mit Blick auf produktive Klassengespräche neu?

Eigene und fremde Unterrichtsvideos in der Lehrerfortbildung. Kognitive, motivationale und emotionale Prozesse beim Beobachten zweier Videotypen

www.schulpaed.edu.tum.de/forschung/unterrichtsvideos-in-der-lehrerfortbildung/

Die Studie zielt darauf, die kognitiven, motivationalen und emotionalen Prozesse beim Beobachten videographierten Mathematikunterrichts an einer Stichprobe von zehn Lehrkräften zu untersuchen. Das Forschungsinteresse richtet sich dabei auf die individuelle Analyse eigener bzw. fremder Videos im Rahmen einer computerbasierten Lernumgebung, in der Formen des offenen und strukturierten Beobachtens integriert sind. Die Daten werden durch die introspektive Methode des „stimulated recall“ erhoben und sowohl quantitativ als auch qualitativ inhaltsanalytisch ausgewertet.

Kompetenzen des Klassenmanagements – Entwicklung und Evaluation eines Fortbildungsprogramms für Lehrkräfte zum Klassenmanagement

www.propaeda.de/projekte?view=project_details&id=14+&subproject=0

Im Rahmen der Interventionsstudie KODEK wird die Wirksamkeit einer Fortbildung für Lehrkräfte zur Förderung von Kompetenzen des Klassenmanagements evaluiert. Die Fortbildung umfasst theoretische Inputs, angeleitete Analyse videographierter Unterrichtsausschnitte sowie einen Videozirkel zur Reflektion des eigenen Unterrichts. Mittels eines Wartegruppensdesigns wird mit Hilfe von Expertenratings sowie Lehrer- und Schülerfragebögen die Effektivität der Maßnahme überprüft.

Unterricht im Film. Rekonstruktion der Konstruktionen von Unterricht in Forschungsvideos und Lehrerfortbildungsfilmen

www.schulpaedagogik.uni-wuerzburg.de/mitarbeiter/dr_astrid_baltruschat/

Die filmwissenschaftliche Einsicht, dass ein rein dokumentierendes, also ein gewissermaßen ‚objektives‘ Filmen nicht möglich ist, soll für die Erziehungswissenschaften konsequent weitergedacht werden. Videos und Filme, die vom bzw. über Unterricht gedreht wurden, sollen dementsprechend in dieser Studie primär als Produktionsleistung der jeweiligen Filmproduzenten betrachtet werden, und es sollen deren Perspektiven auf Unterricht (im wörtlichen wie im übertragenen Sinne), die sich in ihren Filmen widerspiegeln, rekonstruiert werden. Durch die komparative Analyse von Filmen unterschiedlicher Gattungen, die sich dem Unterricht zuwenden, können implizite Vorstellungen und Konstruktionen von Unterricht der verschiedenen Produzentengruppen herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse dieser Analyse sollen für die Weiterentwicklung der Unterrichtsforschung mittels Videographie fruchtbar gemacht und im Blick auf ihren Ertrag für den Einsatz von Videos in der Lehrerbildung reflektiert werden. Darüber hinaus können die rekonstruierten Konstruktionen von Unterricht im Horizont der Allgemeinen Didaktik verortet werden und so eine Verbindung zwischen Unterrichtsforschung (Empirie) und Didaktik (Theorie) hergestellt werden.

2. Kombinerter Einsatz von qualitativen und quantitativen Analysemethoden

Analyse und Vermittlung von Diagnose- und Förderkompetenzen von Lehrkräften in Bezug auf lernstrategische Schlüsselkompetenzen von Schülerinnen und Schülern

www.propaeda.de/projekte?view=project_details&id=16&subproject=0

Das Verbundvorhaben will Lehrkräfte dabei unterstützen, die vorhandenen Lernstrategien ihrer Schülerinnen und Schüler sowohl diagnostizieren als auch den Aufbau neuer Lernstrategien im Unterricht gezielt fördern zu können. Dazu werden zunächst die Diagnose- und Förderkompetenzen von Lehrkräften analysiert. Orientiert an den Ergebnis-

sen dieser Analyse werden die vorhandenen Kompetenzdefizite im Rahmen von Fortbildungen ausgeglichen. Über das Fortbildungsangebot hinaus werden die Lehrkräfte dabei unterstützt, ein Lernstrategieprogramm in ihrem Unterricht zu implementieren.

BiKS: Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter

www.uni-bamberg.de/biks/

Die interdisziplinäre Forschergruppe (BiKS) setzt sich ... zum Ziel, Prozesse des Kompetenzerwerbs und der Entscheidungsformierung im Vor- und Grundschulalter und deren komplexe Interdependenz im Längsschnitt zu untersuchen. Dabei stehen im Zentrum: a) das Verhältnis von strukturellen, einstellungsbezogenen und prozessualen Bedingungen in der Familie und in den Bildungsinstitutionen Kindergarten und Grundschule in ihrer Abhängigkeit von und Bedeutung für die kognitiv-sprachliche Kompetenzentwicklung und die Formation von Bildungsentscheidungen, b) die bildungsstufenübergreifende Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen im Kindergarten und der Grundschule. Die skizzierte Gesamtfragestellung wird in fünf Teilprojekten verfolgt. Die Teilprojekte greifen auf zwei Längsschnittuntersuchungen zurück. Ein Längsschnitt verfolgt Kindergartenkinder vom Alter von drei Jahren bis zum Alter von acht Jahren (in der Regel Ende der 2. Grundschulklasse). Der zweite Längsschnitt verfolgt Schüler vom Beginn der 3. bis zum Ende der 6. Klasse. In den Teilstudien werden sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren eingesetzt.

Kunstpädagogik und Computervisualistik im Forschungsverbund: Die Entwicklung und Evaluation von Software aus kindlicher Perspektive

<http://iwm.uni-koblenz.de/kuco/>

Zentrales Anliegen des transdisziplinär und explorativ angelegten Projektes ist es, empirische Erkenntnisse zu diesen bildnerisch-ästhetischen Ausdrucksformen auf die Entwicklung und Evaluation von Software zu übertragen. Dadurch soll das medial-ästhetische und kreative (Reflexions-)Vermögen der Kinder gestärkt werden und somit die kindliche Perspektive an Bedeutung gewinnen. Zunächst werden hermeneutisch-interpretative Methoden der Kunstpädagogik mit informatisch-bildbezogenen Methoden der Computervisualistik verbunden. Um Untersuchungsergebnisse überprüfbar zu machen, sollen erstmalig einzelne Softwaremodule auf der Basis eines Anforderungsprofils exemplarisch entwickelt werden. Diese als Forschungswerkzeuge konfigurierten Module sollen mit Grundschulkindern gemeinsam evaluiert werden, wobei qualitative und quantitative Methoden zur Anwendung kommen.

SprachförderKompetenz Pädagogischer Fachkräfte (SprachKoPF 2)

www.anglistik.uni-mannheim.de/anglistik_i/forschung/sprachkopf_bmbf/index.html

Ziel des Projekts SprachKoPF ist es, die Sprachförderkompetenz pädagogischer Fachkräfte zu untersuchen und dadurch zur Professionalisierung des Berufs beizutragen.

In der ersten Förderphase des Projekts wurde die Qualifikation pädagogischer Fachkräfte in theoretischen und angewandten Bereichen der Sprachstandseinschätzung und Sprachförderung festgestellt. Basierend auf einem sprachwissenschaftlichen Konstrukt von Sprachförderkompetenz ... wurde zu diesem Zweck im Zeitraum 2009-2012 ein Erhebungsinstrument zur Beurteilung von Sprachförderkompetenz entwickelt.

Die zweite Phase von SprachKoPF stellt drei Forschungsfragen in den Fokus: 1) Welche Zusammenhänge gibt es zwischen der Sprachförderkompetenz pädagogischer Fachkräfte und der Sprachkompetenz durch sie geförderter Kinder? 2) Führt ein hohes bereichsspezifisches Wissen und Können, wie mit SprachKoPF festgestellt, zu einer besseren Handlungskompetenz (Machen) in der Sprachförderpraxis? 3) Wie gut differenziert der SprachKoPF-Test zwischen Berufsgruppen mit unterschiedlicher Qualifikation im Bereich Sprache und Sprachentwicklung? Zur Beantwortung dieser Fragen werden verschiedene Methoden eingesetzt. Zum einen werden die Sprachförderkompetenz unterschiedlich qualifizierter pädagogischer Fachkräfte und die Sprachkompetenz von Kindern mit standardisierten Verfahren erhoben, zum anderen kommen bei Teilstichproben qualitative Verfahren zum Einsatz (Interviews, Videografie).

Das Überspringen einer Klassenstufe als schulische Akzelerationsmaßnahme: Bestandsaufnahme, Bedingungen und Auswirkungen

www.uni-potsdam.de/unterrichtsinterventionsforsch/prof-dr-miriam-vock/projekte.html

Die Ziele des beantragten Projekts bestehen in der Deskription des Überspringens von Klassen im deutschen Schulsystem und der Springer/innen, der Rekonstruktion typischer Verläufe, der Analyse von Effekten der Intervention sowie ersten Ansätzen zur Identifikation von Gelingensbedingungen. Methodisch werden im Sinne eines Triangulationsmodells zwei komplementäre Ansätze verwendet: Teilstudie 1 greift auf bestehende Large-Scale-Assessment-Daten (N = 47.060) zurück und untersucht diejenigen Schüler/innen, die eine Klasse übersprungen haben. Über ein Propensity-Score-Matching soll eine adäquate Vergleichsgruppe gebildet werden, um Effekte der Intervention auf die Leistung abzuschätzen. Teilstudie 2 analysiert über qualitative Interviews mit Springer/innen (N = ca. 20) den individuellen Entscheidungsprozess, das Belastungs- und Bewältigungserleben, die erlebte Unterstützung durch die Umwelt und die subjektive Bewertung der „Passung“ ihrer Bedürfnisse und Potenziale mit dem Unterricht.

3. Projekte mit vorwiegend qualitativen Analysemethoden

Ethnographische Untersuchung des Verhältnisses von LehrerInnen und SchülerInnen an zwei in London und Berlin gelegenen Grundschulen

www.bildungsserver.de/link/grundschulstudie_london_berlin

Im Fokus der binational vergleichend angelegten ethnographischen Studie wird das Verhältnis zwischen GrundschullehrerInnen und ihren SchülerInnen stehen. Dieses soll in

zwei jeweils in England und Deutschland gelegenen urbanen Grundschulen als Anerkennungsverhältnis rekonstruiert und verglichen werden. Mittels teilnehmender Beobachtung, Videographie und Gruppendiskussionen werden Interaktionen im Unterricht sowie Orientierungsmuster von LehrerInnen und SchülerInnen erhoben und mit der dokumentarischen Methode interpretiert.

Gemeinschaft und soziale Heterogenität in Eingangsklassen reformorientierter Sekundarschulen – Ethnographische Fallstudien zu Anerkennungsverhältnissen in individualisierenden Lernkulturen (GemSe)

www.bildungsserver.de/link/fallstudie_gemse

Im Projekt werden Eingangsklassen in solchen Sekundarschulen untersucht, die eine starke soziale Mischung ihrer Schülerschaft aufweisen und diesem Umstand in entsprechenden pädagogisch profilierten Konzepten Rechnung tragen. Ziel des Projektes ist es, die Lernkultur in diesen Eingangsklassen (Bremen 5. Jahrgangsstufe; Berlin 7. Jahrgangsstufe bzw. jahrgangsgemischte Lerngruppen) zu rekonstruieren und den Umgang mit sozialer Heterogenität, die Möglichkeiten, eine Gemeinschaft über Unterschiede hinweg herzustellen, in vergleichenden Fallstudien herauszuarbeiten. Fragen nach den praktizierten Formen der Individualisierung des Lernens sowie vor allem nach Maßnahmen der angestrebten Gemeinschaftsbildung und sozialen Integration stehen im Zentrum der Studie. Dazu wird in einem so genannten ethnographischen Design beobachtet, wie in pädagogischen Praktiken und im Umgehen der peers miteinander qua Anerkennung Differenzen der Schüler und Schülerinnen untereinander (im Hinblick vor allem auf soziale Herkunft, aber auch im Hinblick auf andere Faktoren) bearbeitet, reproduziert, neu hergestellt und Teilhabemöglichkeiten etabliert werden. Die Fallstudien in acht verschiedenen Lerngruppen an je zwei Sekundarschulen in Bremen und Berlin (pro Schule zwei Lerngruppen) werden anschließend kontrastiert. Für das zweijährige Projekt sind drei bis vier Erhebungsphasen und drei bis vier Auswertungsphasen im Wechsel vorgesehen. Das Auswertungsverfahren ist orientiert am Vorgehen der Grounded Theory, ergänzt durch rekonstruktive Analysen ausgewählter Datenmaterials.

Klassenmanagement als Kernbereich professioneller Expertise von Lehrkräften an Hauptschulen. Rekonstruktion von Wissen, Orientierungen und Können bei Experten und Novizen

www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/schulentwicklungsforschung/forschung/Klassenmanagement.html

Die qualitative Studie zielt auf eine Beschreibung und Typisierung der professionellen Expertise von Lehrkräften im Bereich Klassenmanagement. Angelehnt an das Expertenparadigma werden anhand von Interviews und Unterrichtsvideographierungen Wissen, Orientierungen und Können von Experten und Novizen an Berliner Hauptschulen untersucht.

Kulturelle Aktivitäten, soziale Disparitäten und Migrationshintergrund im Grundschulbereich

www.eu.phil.uni-erlangen.de/forschung/forschung1.shtml

Kulturelle Partizipation stellt einen zentralen Baustein von Bildung dar. Es gibt jedoch nur wenige deutschsprachige empirische Studien zu ihren Determinanten bei Schülerinnen und Schülern, und zwar insbesondere im Grundschulbereich und in Bezug auf die Rolle des Migrationshintergrunds. Im Projekt wurden zunächst – basierend auf qualitativen Interviews – Skalen zur Erfassung von Determinanten kultureller Partizipation von Grundschulkindern entwickelt. Außerdem wurde untersucht, inwiefern sich Unterschiede in der Relevanz dieser Determinanten zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund zeigen. In der derzeit laufenden, durch Mittel der Universität Turku finanzierten zweiten Projektphase soll darüber hinaus untersucht werden, inwiefern der schulische Kontext geeignet ist, Unterschiede in der kulturellen Partizipation von Grundschulkindern zu erklären.

PAERDU: Pädagogische Rekonstruktion des Unterrichtens

www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/forschung/paerdu.html#teil

Eine vergleichende Untersuchung an vier kontrastiven Schulen der Sekundarstufe und sieben, den Bildungskanon repräsentierenden Unterrichtsfächern der 8. und 9. Jahrgangsstufe als Grundlage einer empirisch gehaltvollen pädagogischen Theorie des Unterrichtens.

Praxeologische Untersuchung des individualisierten Unterrichts in der Grundschule unter dem Fokus von Individualisierung und Kontrolle

www.zsb.uni-halle.de/forschung/projekte/individualisierung_und_kontrolle/

Die zentrale Forschungsfrage richtet sich auf die praktischen Anforderungen, die der individualisierte und dezentrierte Unterricht an das Schüler- und Lehrerhandeln stellt. Auf der Grundlage von intensiven teilnehmenden Beobachtungen und detaillierten Beschreibungen sollen Handlungsmuster und strukturelle Bestimmungen der Schüler- und Lehrertätigkeit innerhalb des individualisierten Unterrichts herausgearbeitet werden. Dabei ist eine macht-theoretische Perspektive leitend, die mit Foucault nach neuen Macht- und Kontrollpraktiken im Sinne von Subjektivierungsweisen im individualisierten Unterricht fragt.

4. Projekte mit vorwiegend quantitativen Analysemethoden

Analyse und Förderung effektiver Lehr-Lernprozesse

www.bildungsserver.de/link/effektive_lehr_lernprozesse

Die Projekte konzentrieren sich auf der einen Seite auf das Verhältnis von Lernvoraussetzungen, Lernprozessen und Instruktion, auf der anderen Seite auf die Analyse und

Förderung von Lehrexpertise unter verschiedenen instruktionalen und institutionellen Kontexten. Dadurch zielen wir auf einen umfassenderen Ansatz des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien ab. Projekte der 2. Förderphase (2010-2013) sind: Kognitive Aktivierung im Hauptschulunterricht; Verkörperlichtes Lernen von Numerosität für den Transfer in die schulische Praxis – Mathe mit der Matte; Kontexteffekte in der Lehr-Lernforschung; Methodische Herausforderungen bei der Schätzung und Interpretation von Mehrebenenanalysen; Multimedia im Klassenzimmer: Instruktionale Unterstützung der Verfügbarkeit und Nutzung effektiver kognitiver Lernstrategien; Förderung der Kompetenz von Lehrkräften durch mediengestütztes, fallbasiertes Lernen; Experimentelle Forschung zur Implementation pädagogischer Innovationen; Rahmenprojekt Analyse und Förderung effektiver Lehr-Lernprozesse.

Die abschlussbezogene Aufwärtsmobilität von Hauptschülern unter der Bedingung einer strukturellen Öffnung in der Sekundarstufe I

<http://www.ifb.uni-wuppertal.de/forschung-am-ifb/projekte/die-abschlussbezogene-aufwaertsmobilitaet-von-hauptschuelern.html>

Im Projekt wird untersucht, wie Hauptschüler sich für einen bestimmten Schulabschluss am Ende der Sekundarstufe I entscheiden. Auf der Grundlage der Theorie Rationalen Handelns wird die Theorie geplanten Verhaltens ... mit Erkenntnissen aus der soziologischen Ungleichheitsforschung in einem Modell des rationalen Abschlusserwerbs verbunden. Auf dieser Grundlage wird angenommen, dass die Abschlussentscheidungen als Ergebnis individueller Abschlussabsichten in Auseinandersetzung mit institutionellen Gegebenheiten entstehen. Zum einen wird überprüft, inwieweit Ertragskalkulationen, soziale Normen und Kontrollüberzeugungen unter ausgewählten familiären und kontextuellen Bedingungen zu einer bestimmten Abschlussabsicht führen. Zum anderen wird untersucht, inwieweit die Abschlussabsichten unter Berücksichtigung institutioneller Selektionsmechanismen auch tatsächlich realisiert werden. Das Vorhaben wird mittels einer quantitativen Untersuchung an Hauptschulen zu zwei Erhebungszeitpunkten umgesetzt.

Concept Maps als Diagnoseinstrument im Physikunterricht und die Messung der Diagnosegenauigkeit von Physiklehrkräften

www.uni-due.de/nwu-essen/dox/13.1560.qKmJl.H.De.php

Ein wichtiges Ziel des Ganz-In-Projekts ist die Entwicklung von Diagnose- und Förderkonzepten für Lehrerinnen und Lehrer, weil die längere Betreuungszeit der Kinder im Ganztagsbetrieb Freiräume für zusätzliche Fördermöglichkeiten schafft. In der Physikdidaktik existieren jedoch noch keine standardisierten Diagnoseinstrumente für die Schulpraxis, auf deren Basis eine gezielte Förderung möglich wäre. Es ist Ziel dieses Forschungsvorhabens, derartige Instrumente zu entwickeln, in der Praxis zu erproben und dadurch die diagnostische Kompetenz von Lehrkräften zu steigern, um die zusätzliche Lernzeit durch individuelle Förderung effizient zu nutzen. Dazu wird ein Fortbildungsangebot im Ganz-In-Projekt konzipiert, das im Rahmen des Forschungsvorhabens

evaluiert wird, um Erkenntnisse über notwendige Modifizierungen für kommende Fortbildungszyklen zu gewinnen.

eChemBook: Forschungsbasierte Entwicklung eines digitalen und interaktiven Schulbuches für den Chemieunterricht

www.bildungsserver.de/link/eChemBook_iwm

Das Projekt verfolgt das Ziel, in enger Verzahnung zwischen Lehr-/Lernpsychologie, Fachdidaktik und Praxis ein evidenzbasiertes Unterrichtskonzept für den Einsatz digitaler Medien im Chemieunterricht zu entwickeln und zu überprüfen, um letztlich die Nutzung und den Nutzen digitaler Medien in der pädagogischen Praxis zu optimieren. Im Sinne einer nutzeninspirierten Forschungsstrategie wird basierend auf den Ergebnissen einer Bedarfsanalyse, welche Erkenntnisse über die faktische Unterrichtssituation im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien und die diesbezüglichen Bedürfnisse der Lehrkräfte bereitstellt, ein lehr-/lernpsychologisch und fachdidaktisch fundiertes Unterrichtskonzept (E-Book-Prototyp sowie interaktive Whiteboard-Lernaufgaben) in Zusammenarbeit mit Medienentwicklern des Schroedel-Westermann-Verlags und Smart-Technologies entwickelt. Die Evaluation der Lernwirksamkeit des E-Book-Prototyps und der interaktiven Lernaufgaben geht mit empirischen Optimierungsstudien einher.

Einfluss von Mehrsprachigkeit auf kognitive Entwicklung in der mittleren Kindheit

http://bildungswissenschaften.uni-saarland.de/index.php?page=forschung_detail&fid=83

In den letzten Jahren hat eine Vielzahl von Studien gezeigt, dass das Aufwachsen in einem mehrsprachigen Umfeld sich auf die kognitive Entwicklung von Kindern auswirken kann. Während multilinguale Kinder einerseits häufig Defizite im Bereich des Wortschatzes oder der Sprachflüssigkeit zeigen, so lassen sich andererseits Vorteile im Bereich kognitiver Kontrollfunktionen nachweisen, vor allem bezüglich der kognitiven Flexibilität und der Inhibitionsfähigkeit. Man nimmt an, dass diese Prozesse aufgrund der Mehrsprachigkeit stärker trainiert werden als bei einsprachigen Kindern, da flexibel zwischen den Sprachen gewechselt und das jeweils nicht relevante Sprachsystem unterdrückt werden muss. Trotz dieser Befunde ist bisher nicht ganz klar, welche Mechanismen diesen Unterschieden zugrunde liegen. Diese Frage ist von besonderer Bedeutung, da sowohl die sprachliche Entwicklung als auch die Entwicklung exekutiver Kontrolle von hoher Relevanz für den Schul- und Ausbildungserfolg der Kinder sind. In der Studie wird das neurokognitive Profil von einsprachigen und mehrsprachigen Kindern untersucht, um spezifische Stärken und Schwächen identifizieren zu können. Dazu werden verschiedene Gruppen von Kindern im Grundschulalter aus Deutschland und Luxemburg verglichen.

ETiK (I & II): Entwicklung eines Testinstrumentes zu einer didaktisch und bildungstheoretisch ausgewiesenen Erfassung moralischer Kompetenzen, bezogen auf den Ethik-Unterricht an öffentlichen Schulen

<http://www.ethik.hu-berlin.de/>

Das Vorhaben beabsichtigt, über die bisher in PISA erfassten und vom IQB bearbeiteten Fächer hinausgehend, ein Kompetenzmodell und Testinstrument für den Ethik-Unterricht (EU) an öffentlichen Schulen bzw. für ethische Bereiche in vergleichbaren Fächern zu entwickeln. Es unterscheidet ... die im EU zu erwerbenden Kompetenzen in die Teilkompetenzen: I. moralische Urteilskompetenz sowie II. moralische Handlungskompetenz mit der gemeinsamen Komponente ethische Grundbegriffe und moralische Handlungskonzepte und den spezifischen Komponenten bestimmende und reflektierende moralische Urteilskraft sowie selbständige Stellungnahmen zu moralischen Entscheidungsproblemen. Das Kompetenzmodell soll in beiden Teilkompetenzen ein breites Leistungsspektrum erfassen und in Form von Testaufgaben für die Jahrgangsstufen 9/10 (Ende der Sekundarstufe I) und 12 (Abiturstufe) ausgearbeitet sowie an Schulen in ausgewählten alten und neuen Bundesländern erprobt werden.

Gestaltung von Lehrerfortbildung zur Unterstützung von Innovationen: Eine Interventionsstudie zur Einführung neuer Lehrpläne für den Mathematikunterricht der Grundschule (LIMa)

www.ifb.uni-wuppertal.de/professoren/prof-dr-phil-petra-buchwald/forschungsprojekte.html

Im Zentrum des Projekts LIMa steht die Frage, wie Lehrerfortbildungen so gestaltet werden können, dass sie den erfolgreichen Transfer von Innovation im Bildungssystem unterstützen. Anhand des zum Schuljahr 2008/09 eingeführten neuen Lehrplans für den Mathematikunterricht in der Grundschule in Nordrhein-Westfalen wird diese Fragestellung untersucht. Im Rahmen des Projekts sollen in einem Prä-Post-Follow-up-Design drei Versionen einer mehrphasigen Fortbildung zur Einführung des Lehrplans verglichen werden: Eine fachdidaktisch orientierte Version der Fortbildung, eine Fortbildung, die vor allem die Kooperation der Lehrkräfte stimuliert, und eine Version der Fortbildung, die beide Merkmale miteinander kombiniert. Zusätzlich werden noch zwei weitere Vergleichsgruppen untersucht.

Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen

<http://kompetenzmodelle.dipf.de/de>

Ziel des Schwerpunktprogramms ist es, die kognitionspsychologischen und fachdidaktischen Grundlagen von Kompetenzen besser zu verstehen sowie psychometrische Modelle und konkrete Technologien für ihre Messung zu entwickeln. Damit unterstützt es langfristig die Vermittlung von Kompetenzen als zentrales Ziel schulischer und beruflicher Bildung. Die zentralen Fragestellungen des Schwerpunktprogramms gliedern

sich in vier aufeinander aufbauende Bereiche. Im Kern steht die Entwicklung und empirische Prüfung theoretischer Kompetenzmodelle, die durch psychometrische Messmodelle ergänzt werden, welche wiederum in die Konstruktion von Messverfahren zur empirischen Erfassung von Kompetenzen münden. Fragen zur Nutzung der Informationen aus kompetenzorientierter Diagnostik und kompetenzorientierten Assessments runden das wissenschaftliche Programm ab. Die 29 Forschungsprojekte befassen sich mit folgenden Domänen: mathematische Kompetenzen, naturwissenschaftliche Kompetenzen, Sprach- und Lesekompetenzen, Lehrerkompetenzen, fächerübergreifende Kompetenzen.

Konzeption, Durchführung sowie längsschnittliche und prozessuale Evaluation einer Intervention im regulären Unterricht zur Förderung selbstregulierten Lernens von Schülern der vierten Jahrgangsstufe

http://bildungswissenschaften.uni-saarland.de/index.php?page=forschung_detail&fid=14

Die Zielsetzung des Projektes besteht darin, Möglichkeiten zur langfristigen Integration von Selbstregulationsstrategien in den regulären Mathematikunterricht der dritten und vierten Klassenstufe zu untersuchen. Dazu werden zwei Interventionsmöglichkeiten zur Förderung selbstregulierten Lernens im Unterricht konzipiert, durchgeführt und sowohl längsschnittlich als auch prozessual evaluiert und in einem 2×2-Design systematisch variiert werden.

Lernverlaufsdiagnostik der Lesekompetenz: Nutzung der diagnostischen Information durch Lehrkräfte

www.bildungsserver.de/link/lernverlaufsdagnostik_lesen

Im Rahmen des geplanten Projekts sollen 14-tägig Messungen der Lesekompetenz in dritten Grundschulklassen durchgeführt werden. Zur Minimierung des Aufwands für die Lehrkräfte bei der Auswertung und Dokumentation der Lernverläufe wird ein internetbasiertes Verfahren eingesetzt. Eine zentrale Fragestellung des Projekts bezieht sich darauf, ob Lehrkräfte die diagnostische Information nutzen, um gezielte Fördermaßnahmen daraus abzuleiten. Vor dem Hintergrund des Forschungsstands, dass Unterstützung hinsichtlich der Interpretation von Testergebnissen und der Anleitung von Fördermaßnahmen erforderlich scheint, sollen die Leseleistungen in drei Untersuchungsgruppen (je 13 Klassen) verglichen werden: Eine Kontrollgruppe, in der in einem Prä-Post-Design standardisierte Lesetests (ELFE 1-6; SLS 1-4) durchgeführt werden, eine Treatmentgruppe, in der zusätzlich mit dem CBM-Ansatz zu zehn Messzeitpunkten die Lesekompetenz erfasst wird, und eine zweite Treatmentgruppe, in der die Lehrkräfte zusätzlich in drei Coachingsitzungen bei der Testinterpretation und der Leseförderung beraten werden. Zur Messung der Lesekompetenz wurden entsprechend parallele Tests entwickelt, mit denen die Lesegeschwindigkeit, die Lesegenauigkeit und das Leseverständnis (auf zwei Kompetenzstufen: textimmanente und wissensbasierte Items) erhoben werden. Jenseits der Aktualität von Fragen zur Nutzung diagnostischer Information im Rah-

men der CBM-Forschung hat das Projekt insofern innovativen Charakter, als kaum Erkenntnisse zu Effekten des CBM-Konzepts im Regelschulbereich vorliegen und die internetbasierte Umsetzung eine Neuerung darstellt.

Naturwissenschaftlicher Unterricht

www.uni-due.de/nwu/dox/13.1473.7gIBI.H.De.php

In 14 Teilprojekten wird bezogen auf die Unterrichtsfächer Biologie, Chemie, Physik zu Themenbereichen wie Experimentieren, Visualisieren, Abituraufgaben, Kompetenzmessung, Hausaufgaben, Kontexteffekte u.v.m. geforscht. Diese Projekte im Bereich der empirischen Bildungsforschung werden in der interdisziplinären Gruppe von Biologiedidaktikern, Chemiedidaktikern, Physikdidaktikern, Lehr-Lern-Psychologen und Erziehungswissenschaftlern durchgeführt.

Potenzen der schriftstrukturellen Analyse von Wortbildungsmustern für die Entwicklung basaler Lesefähigkeiten

www.epb.uni-hamburg.de/de/node/4910

Es soll untersucht werden, wie sich basale Lesefähigkeiten von Fünftklässlern durch die Verbindung einer schriftstrukturell orientierten Arbeit an Wörtern (besonders an der Struktur und Bedeutung von komplexen Wörtern) mit einer Leseförderung, die auf die Analyse und das Verstehen von Wörtern und Wortstrukturen in Texten ausgerichtet ist, entwickeln. Zur Beantwortung der Forschungsfrage sollen in einer Interventionsstudie 12 fünfte Klassen nach einem schriftstrukturell orientierten Konzept, das die phonographisch-silbischen und morphologischen Strukturen nativer Wörter sowie die Wortbildung im Deutschen berücksichtigt, unterrichtet werden. Gleichzeitig soll der Transfer der gewonnenen Einsichten in die Schriftstruktur auf den Leseprozess ermöglicht und unterstützt werden. ... In der Evaluation der Intervention soll untersucht werden, wie sich diese Arbeit an Wortstrukturen und Wortbildungsmustern auf die Entwicklung von morphologischer Bewusstheit und auf den Worterkennungsprozess und somit auf die Entwicklung basaler Lesefähigkeiten auswirkt. Die Lernentwicklung dieser Schüler/innen soll mit einer Warte-Kontrollgruppe (ebenfalls 12 Klassen mit Lernausgangslagen, die denen der Treatmentgruppe ähneln) verglichen werden.

Professionalisierung von Lehrkräften zur Förderung des Leseverständnisses: Implementation komplexer Instruktionkonzepte

www.propaeda.de/projekte?view=project_details&id=13&subproject=0

Ziel des Forschungsprojekts ist es, die Wirksamkeit dreier Maßnahmen zur Professionalisierung von Lehrkräften vergleichend zu untersuchen, mit denen auf unterschiedliche Weise die Implementation eines Konzepts der Leseförderung unterstützt wird. Dabei sollen Effekte von Netzwerken unter Lehrkräften als Maßnahme zur nachhaltigen Veränderung von Unterricht geprüft werden. Folgende Ansätze sollen verglichen werden: a) ein materialgestütztes Konzept zur Förderung selbstregulierten Lesens (KG), b) ein

Ansatz, bei dem zusätzlich zu diesem Material ein kollegiales Netzwerk zur gemeinsamen Reflexion des Leseunterrichts eingerichtet wird (EG1), und c) ein Konzept, bei dem ein kollegiales Netzwerk genutzt wird, um ergänzende Materialien zu dem vorliegenden Programm zu erarbeiten (EG2).

Prüfung der Testfairness ausgewählter Large-Scale-Assessments für zentrale Schülersubpopulationen

www.ifs-dortmund.de/1864.html

Zentrales Ziel des von dem BMBF geförderten Projektes stellt die Re-Analyse der in Large-Scale-Assessments verwendeten Tests mit Blick auf die Fairness gegenüber zentralen Schülersubgruppen dar. Betrachtet werden dabei sowohl die in IGLU 2001, IGLU 2006 und IGLU 2011 als auch die in PISA 2000 und PISA 2009 eingesetzten Kompetenztests. Diese Auswahl erlaubt die schülergruppendifferenzielle Betrachtung der Lesekompetenz einerseits von Kindern im Schuljahr vor dem wichtigen Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule und andererseits die Betrachtung der Altersgruppe der Lernenden am Ende der Pflichtschulzeit. Zur Prüfung der Fairness gegenüber verschiedenen Teilpopulationen werden die Schülerinnen und Schüler anhand von den fünf folgenden Merkmalen unterschieden: (a) Geschlecht, (b) sozioökonomischer Status, Migrationshintergrund der Familie in Bezug auf (c) Geburtsland und (d) die sprachlichen Voraussetzungen und (e) die Schulformzugehörigkeit. Zusätzlich sind auch bisher fehlende Analysen zu Interaktionen zwischen Merkmalen geplant.

Selbstwirksamkeit von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund: Differenzielle Erwerbsformen, diagnostische Fähigkeiten der Lehrkräfte und Bedeutung für die Leistungsentwicklung (SE-MIG)

www.ifs-dortmund.de/1758.html

Zentrales Ziel des Vorhabens ist die Aufklärung von Mechanismen, die zu einer Verbesserung der Bildungschancen, speziell für Kinder mit Migrationshintergrund, beitragen. ... Im Rahmen dieses Vorhabens werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an den Bildungsgängen Hauptschule und Gymnasium anhand eines Mehrebenen-Vergleichsgruppendesigns mit zunächst zwei Messzeitpunkten untersucht.

Textkohäsion als Bedingung des Leseverständnisses am Beispiel der Verarbeitung von expositorischen und literarischen Texten

www.ifb.uni-wuppertal.de/forschung-am-ifb/projekte/textkohaesion-als-bedingung-des-leseverstaendnisses.html

Ziel des Forschungsprojektes ist es, verschiedene Textstrukturen daraufhin zu untersuchen, wie sie sich auf das Textverständnis von Schülern der 9. Jahrgangsstufe in Gesamtschulen auswirken. Im Zentrum steht die Textkohäsion, die den so genannten ‚roten Faden‘ eines Textes bildet. In Experimenten wird analysiert, wie sich lokale und

globale Kohäsion sowie deren Interaktion unter verschiedenen Bedingungen auf das Leseverständnis auswirken. Drei Aspekte werden erforscht: (1) Textinhalt: Es wird geprüft, inwieweit sich kohäsive Textmerkmale allgemein oder inhaltspezifisch auf das Leseverständnis auswirken. (2) Texttyp: Untersucht wird, ob kohäsiven Textmerkmalen in literarischen Texten ein anderer Stellenwert zukommt als in expositorischen Texten. (3) Leseerwartung: Wie Texte verarbeitet werden und kohäsive Textmerkmale sich auf das Leseverständnis auswirken, hängt auch von Leseerwartungen ab. Daher wird geprüft, inwieweit es das Leseverständnis beeinflusst, wenn derselbe Text mit verschiedenen Erwartungen (literarisch vs. expositorisch) gelesen wird.

Tipps zum geschickten Rechnen (TIGER): Adaptive Wahl von Rechenstrategien beim Addieren und Subtrahieren im Zahlenraum bis 1000: Individuelle und unterrichtliche Bedingungsfaktoren für den Kompetenzerwerb

www.ipn.uni-kiel.de/projekte/tiger/

Die adaptive Wahl von Rechenstrategien stellt eine wichtige Kompetenz dar, die im Alltag und im Beruf als Voraussetzung für effizientes, flexibles Rechnen und Überschlagen angesehen werden kann. Eine offene Frage ist, wie Unterricht zu gestalten und zu strukturieren ist, um diese Kompetenz effizient zu fördern. Entsprechend sollen in diesem Projekt die Effekte zweier instruktionaler Ansätze auf den Kompetenzerwerb von Drittklässlern zur adaptiven Wahl von halbschriftlichen Additions- und Subtraktionsstrategien im Zahlenraum bis 1000 untersucht werden. Beim explizierenden Ansatz gibt es ein Repertoire an Rechenstrategien, die selbst entdeckt und anschließend eingeübt werden. Sobald verschiedene Strategien erlernt wurden, wird im Unterricht über eine adaptive Strategieverwendung diskutiert. Der problemlöseorientierte Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass es kein vorgesehenes Repertoire an zu erlernenden Strategien gibt. Stattdessen sollen diese individuell durch Problemlöseaktivitäten entwickelt und durch Vergleiche von Lösungsstrategien diskutiert werden. Durch fortlaufendes Problemlösen und anschließendes Reflektieren wird das Wissen um aufgabenbezogene Kriterien für die Wahl effizienter Strategien schrittweise aufgebaut.

5. Ausgewählte Publikationen zur Unterrichtsforschung

Bauer, Karl-Oswald (Hrsg.); Logemann, Niels (Hrsg.): Unterrichtsqualität und fachdidaktische Forschung. Modelle und Instrumente zur Messung fachspezifischer Lernbedingungen und Kompetenzen

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?Fid=966817

Der Lernerfolg, die Motivation, das Selbstkonzept und die Identität von Schülern werden von keiner kontrollierbaren proximalen Bedingung so stark beeinflusst wie von der Unterrichtsqualität. Faktoren wie Intelligenz, soziale Herkunft und Geschlecht mögen ein größeres Gewicht haben. Da sie jedoch nicht oder kaum beeinflussbar sind, steht die Unterrichtsqualität für eine praxisnahe Bildungsforschung auf dem ersten Platz. Un-

terrichtsqualität ist ein mehrdimensionales Konstrukt, das sich aus vielen unterschiedlichen, miteinander vernetzten Facetten zusammensetzt. Dazu zählen allgemeine Eigenschaften wie die Klarheit und Transparenz der Ziele oder die kognitive Herausforderung, zugleich aber auch domänenspezifische Bedingungen wie etwa der ästhetische Wahrnehmungsmodus im Fach Musik, die linguistisch fundierte Wortschatzarbeit im Englischunterricht oder die Orientierung am Designprozess im Werkunterricht.

Bayrhuber, Horst; u.a. (Hrsg.): Empirische Fundierung in den Fachdidaktiken

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=935467

Dieser Band gibt detaillierte Einblicke in verschiedene fachdidaktische Forschungsprojekte und zeigt auf, welches zurzeit wichtige Fragestellungen in den einzelnen Fachdidaktiken sind, mit welchen Verfahren und Methoden sie angegangen werden und wie die Ergebnisse zu beurteilen sind – insbesondere im Hinblick auf die Gestaltung und Verbesserung unterrichtlicher Praxis innerhalb der einzelnen Fächer. In vierzehn Beiträgen werden empirische Studien aus dem gesamten Spektrum der universitären Fachdidaktik vorgestellt und deren Ergebnisse diskutiert.

Bohl, Thorsten: Aufgabenkultur in der Schule. Eine vergleichende Analyse von Aufgaben und Lehrerhandeln im Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialunterricht

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=977469

Tagtäglich setzen Lehrerinnen und Lehrer in jeder Unterrichtsstunde Aufgaben ein. Gleichzeitig sind nur wenige Studien bekannt, die den Einsatz von Aufgaben im Detail untersuchen und dabei Schularten vergleichen. Der Band beschreibt eine Video- und Interviewstudie; er zeigt, inwieweit sich Lehrkräfte verschiedener Schularten hinsichtlich ihrer aufgabenbezogenen Unterrichtsgestaltung und ihrer Überzeugungen unterscheiden. Dabei richtet sich der Fokus auf die Aufgabengestaltung und das aufgabenbezogene, didaktisch-methodische Handeln der Lehrkräfte in den drei Schularten Hauptschule, Realschule und Gymnasium: In welcher Weise werden kognitiv aktivierende Aufgaben eingesetzt? Wie strukturiert verläuft der Aufgabeneinsatz? Differenzieren Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Unterricht – falls ja, in welcher Weise? Dies sind einige der theoretisch und empirisch beleuchteten Fragen. Die Untersuchung zielte darauf, anhand theoretisch und empirisch begründeter Dimensionen (kognitive Aktivierung, Strukturierung, Differenzierung) ein möglichst umfangreiches und mehrperspektivisches Bild der Aufgabenkultur zu zeichnen, Möglichkeiten, aber auch Grenzen eines anspruchsvollen und kognitiv aktivierenden Unterrichts aufzuzeigen und Schulformeinflüsse herauszuarbeiten. Methodisch stützt sich die Untersuchung auf zwei unterschiedliche Zugänge: Erstens auf die videogestützte Analyse, bei der unterschiedliche Phasen der Aufgabebearbeitung und Sozialformen identifiziert (Basiskodierung) und einzelne Aufgaben und Unterrichtssequenzen eingeschätzt (vertiefende Analyse) werden; zweitens auf teilstandardisierte Befragungen der Lehrkräfte, die den Blick auf die Aufgabenkultur erweitern und zudem die subjektiven Vor- und Einstellungen der Lehrkräfte berücksichtigen.

Grimminger, Elke: Anerkennungs- und Missachtungsprozesse im Sportunterricht. Die Bedeutung von Machtquellen für die Gestaltung sozialer Peer-Beziehungen

[/www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=979164](http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=979164)

Dieser Beitrag fokussiert einen Ausschnitt aus einem umfassenden Forschungsprojekt zu Anerkennungs- und Missachtungsprozessen unter Schüler/innen im Sportunterricht. Über ein multimethodisches Untersuchungsdesign (Videoaufnahmen, Soziogramme, Video-stimulated-recall-Interviews, Rating der motorischen Leistungsfähigkeit der Schüler/innen durch Sportlehrkräfte) wurde die Komplexität und Kontextualität von Schüler/inneninteraktionen im Sportunterricht erfasst. Eine systematische Datentriangulation deckte unterschiedliche Sportunterrichtskontexte auf, in denen Schüler/innen über unterschiedliche Strategien Anerkennung und Missachtung vermitteln.

Haag, Ludwig; Streber, Doris: Klassenführung. Erfolgreich unterrichten mit Classroom Management

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=971718

Im vorliegenden Band wird Klassenführung als zentrale Lehrerkompetenz gesehen, die zur Professionalität beruflichen Handelns zählt. [Es] werden zentrale und aktuelle empirische Forschungsergebnisse dargestellt und in klarer Trennung von diesen Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Labudde, Peter; Möller, Kornelia: Stichwort: Naturwissenschaftlicher Unterricht

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=972033

Die naturwissenschaftliche Bildung ist wieder vermehrt in den Fokus fachdidaktischer, erziehungswissenschaftlicher und politischer Diskussionen gerückt. In diesem Reviewartikel werden Schwerpunkte der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung und Perspektiven der Entwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichts präsentiert. Dabei geht es einerseits um Ziele naturwissenschaftlicher Bildung, andererseits um Schwerpunkte empirischer fachdidaktischer Forschung sowie um Arbeiten zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Unterrichts. Ausblicke auf Implementationen von Erneuerungen sowie auf Zukunftsperspektiven der naturwissenschaftlichen Bildung runden den Beitrag ab.

Lorenz, Christian: Diagnostische Kompetenz von Grundschullehrkräften. Strukturelle Aspekte und Bedingungen

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=969838

Die Dissertation beschäftigt sich mit der diagnostischen Kompetenz von Grundschullehrern, wobei deren Struktur und ihre Bedingungen im Zentrum der Betrachtungen stehen. In dieser Arbeit wird, quer- und längsschnittlich und unter Einbezug einer Vielzahl potentiell erklärender Merkmale, die Urteilsgüte in mehreren kognitiven und emotional-motivationalen Bereichen untersucht. Zentrale Fragestellungen beziehen sich dabei auf strukturelle Aspekte wie jenen der Bereichshomogenität und Stabilität der Urteils-

güte sowie der Reliabilität der Urteils Komponenten. Bedingungen der Urteilsgenauigkeit werden auf Ebene der Lehrer, der Klassen und der individuellen Schüler vermutet und untersucht. Darüber hinaus werden auch Zeugnisnoten als eine besonders bedeutungsvolle Form der Lehrerurteile betrachtet.

Meister, Nina: Wie beginnt der Unterricht? Hermeneutische Rekonstruktionen von Unterrichtsanfängen in Frankreich und Deutschland

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=981293

Beginnt Schulunterricht in Frankreich anders als in Deutschland? Handelt es sich nur um einen trivialen Moment des Schulalltages oder vielleicht um einen Kumulationspunkt für ganz besondere Interaktionen zwischen Lernenden und Lehrperson? Anhand von Fallstudien aus französischen und deutschen Schulen ermöglicht die Autorin einen neuen Blick auf das Unterrichtsgeschehen in den beiden Ländern und stellt wechselseitige Zuschreibungen beispielsweise vom ‚autoritären‘ französischen Unterricht in Frage.

Meseth, Wolfgang: Erziehungswissenschaftliche Forschung zwischen Zweck- und Wertrationalität. Überlegungen zum Normativitätsproblem der empirischen Unterrichtsforschung

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=940864

Dass die Erziehungswissenschaft als empirisch forschende Sozialwissenschaft vor der Herausforderung steht, sowohl den normativen Entscheidungsbedürfnissen der pädagogischen Praxis als auch den Gütekriterien der Wissenschaft gerecht zu werden, ist in der Wissenschaftsforschung unstrittig. Wie die Erziehungswissenschaft diese Aufgabe in ihren Forschungskonzepten bearbeitet, ist bislang systematisch nicht untersucht worden. Auf der Basis einer explorativen Rekonstruktion der zugleich sozialtheoretischen wie normativen Prämissen der Unterrichtseffektivitätsforschung wird vorgeschlagen, die Praxis der erziehungswissenschaftlichen Forschung selbst zum Gegenstand der Beobachtung zu machen. Diese Vorgehensweise beansprucht, empirisch gehaltvolle Aussagen über die Funktion und Leistung der Unterrichtsforschung als wissenschaftliche Disziplin und als Reflexionsinstanz des Erziehungssystems treffen zu können.

Naujok, Natascha: Zu zweit am Computer. Interaktive und kommunikative Dimensionen der gemeinsamen Rezeption von Spielgeschichten im Deutschunterricht der Grundschule

www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=971824

Die Nutzung von (kinderliterarischen) Spielgeschichten erfolgt häufig zu zweit. Dabei sind die gemeinsamen Rezeptionsprozesse am Computer überaus komplex: Das Medienangebot wird erst während der Nutzung realisiert, wobei die Realisierung von den Bedeutungsstrukturen des Medienangebots selbst, von der Medienkommunikation zwischen diesem Angebot und den spielenden Kindern, von den Begleitinteraktionen zwi-

schen den Kindern und nicht zuletzt von den Handlungsorientierungen der Kinder abhängt. Diesen Dimensionen und ihrem Zusammenspiel geht die im Schnittbereich von (deutschdidaktischer) Unterrichts- und Medienrezeptionsforschung angesiedelte, qualitativ-empirische Untersuchung nach. Die übergreifende Frage lautet, wie Kinder die gemeinsame Rezeption von Spielgeschichten gestalten und inwiefern solche gemeinsamen Rezeptionssituationen lernförderlich sind.

Anschrift der Autor(inn)en

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF),
Informationszentrum Bildung, Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver, Schloßstr. 29,
60486 Frankfurt a.M., Deutschland
E-Mail: kuehnlenz@dipf.de